

past meets future

SKILLS +++ FUTURE +++ PRIORITIES

eine frage der priorität:

Welche Rechtsgebiete sind momentan besonders spannend/gefragt?

Die restrukturierungsnahen Rechtsgebiete Arbeitsrecht, M&A, Insolvenzrecht. Wir raten Studierenden/Berufsanfängern jedoch davon ab, sich zu früh zu spezialisieren. Nur mit einem breiten Grundverständnis im Wirtschaftsrecht ist gewährleistet, dass man später Zusammenhänge verstehen und für die Mandanten über den Tellerrand schauen kann. **Dr. Friederike Jawad, AC Tischendorf Rechtsanwälte**

Tatsächlich ist der Bedarf an exzellenter und strategischer Rechtsberatung in allen Bereichen stark angestiegen. Es gibt nichts, was gerade nicht gefragt wäre. Das ist natürlich eine hervorragende Ausgangslage für Nachwuchsjurist*innen – sie können es sich praktisch aussuchen und finden in den meisten Fällen einen Berufseinstieg in ihrem „Wunschgebiet“. **Bianca Städter, Allen & Overy LLP**

Hervorragende Perspektiven bieten etwa Gesellschaftsrecht, Handelsrecht und M&A, aber auch Arbeitsrecht, öffentliches Recht oder Infrastrukturrecht. In allen genannten Fällen warten vielfältige Aufgaben ganz nah am Unternehmen bzw. am Unternehmer, bei denen man gleichzeitig dazu beitragen kann, die Zukunft zu gestalten. **Dr. Cornelius Kruse, Aulinger Rechtsanwälte und Notare**

Die Coronapandemie hat – wie auch schon die Wirtschaftskrise im Jahr 2008 – gezeigt, dass der Bereich IP einigermaßen konjunkturunabhängig ist. **Silke Freund, BOEHMERT & BOEHMERT**

Im Fokus stehen für Berufseinsteiger häufig die Rechtsgebiete, die sie bereits im Studium kennengelernt haben, wie beispielsweise das Arbeitsrecht, Zivilrecht und das IP-Recht. Wer bei Moot Courts engagiert ist, interessiert sich in der Regel für den Bereich Litigation. Unsere Beratungspraxis ist aber viel größer, daher stellen wir sie unseren Nachwuchsjurist*innen regelmäßig vor. **Dr. Andrea Bonanni, CMS Hasche Sigle**

Aktuell interessieren sich viele Bewerberinnen und Bewerber dafür, im Bereich Commercial, speziell im IP- und Medienrecht, bei uns anzufangen. Wir würden uns derzeit besonders über Verstärkung für die Teams Arbeitsrecht und Gesellschaftsrecht freuen. **Dr. Andreas von Criegern, ESCHÉ SCHÜMANN COMMICHAU**

Der M&A-Markt – also Unternehmenskäufe, -übernahmen und -zusammenschlüsse – ist sehr aktiv. Pandemiebedingt gab es einen Nachfrageanstieg in Bereichen wie Restrukturierung und Insolvenzrecht oder Finanzierung. Die großen Zukunftsthemen »Environment, Social, Governance (ESG)« finden sich unmittelbar und immer stärker in unserer Beratung wieder. Aber auch streitige Verfahren vor staatlichen Gerichten und Schiedsgerichten, also Litigation und Arbitration, haben für viele Unternehmen über die letzten Jahre einen immer höheren Stellenwert eingenommen. **Dr. Antonia Hösch, Hengeler Mueller**

Text: Vivien Herzog | Fotos: privat, STYLPICS, kimiraajal/depositphotos.com



Bianca Städter

Senior Manager Legal Recruitment & Professional Development bei Allen & Overy LLP



Dr. Friederike Jawad

Rechtsanwältin und Beraterin in- & ausländischer Unternehmen in Fragestellungen des allgemeinen Wirtschafts- und Arbeitsrechts bei AC Tischendorf Rechtsanwälte



Achim Strauch

Fachanwalt für Erbrecht, Bank- und Kapitalmarktrecht, zertifizierter Testamentsvollstrecker bei STRAUCH & DIEHL



Dr. Cornelius Kruse

Rechtsanwalt und Notar; Fachanwalt für Handels- und Gesellschaftsrecht bei Aulinger Rechtsanwälte und Notare



Dr. Christoph Nolden

Anwalt für Gesellschafts-, Kapitalmarkts- und Übernahmerecht sowie Compliance bei SZA Schilling, Zutt & Anschütz



Silke Freund

Rechtsanwältin für Medienrecht, Urheberrecht und Markenrecht bei BOEHMERT & BOEHMERT

Insbesondere im Familienrecht wird es in der neuen Legislaturperiode zu erheblichen Gesetzänderungen kommen. Ich gehe davon aus, dass die neue Regierung eine umfassende Reform zum Umgangsrecht und Kindesunterhalt sowie zum nachehelichen Unterhalt vornehmen wird. **Boris Kühne, KÜHNE Rechtsanwälte**

Datenschutz und alles, was mit Digitalisierung zusammenhängt – im Vertragsrecht, im Verwaltungsrecht und im Arbeitsrecht. Die Dynamik in diesen Bereichen ist groß. Und sie trifft auf echtes Interesse und bietet natürlich Entwicklungs- und Aufstiegsmöglichkeiten für junge Kolleginnen und Kollegen. Auch Compliance ist ein enorm dynamisches Thema. **Dr. Michael Winkelmüller, Redeker Sellner Dahs Rechtsanwälte**

Durch die Corona-Pandemie sind viele Unternehmen, die grundsätzlich viel Potenzial haben, leider in eine finanzielle Schieflage geraten, die den Private Equity/M&A-Markt befeuert hat. Daher bieten sich meines Erachtens momentan hier viele interessante, abwechslungsreiche und zukunftsorientierte Mandate in sehr unterschiedlichen Bereichen. **Dr. Anne Kristin Krafft, Shearman & Sterling**

Das Arbeitsrecht wird aufgrund der Corona-Maßnahmen die Gerichte zukünftig besonders beschäftigen. In erster Linie geht es dabei um die Frage, ob Zutrittsverbote zum Arbeitsplatz bzw. Kündigungen von Arbeitsverhältnissen gegenüber ungeimpften Personen rechtmäßig sind. **Achim Strauch, STRAUCH & DIEHL**

Die Digitalisierung und die aktuelle Großwetterlage führen auf der ganzen Breite des Rechts zu kleineren oder größeren Revolutionen. Unsere Rechtsanwält*innen folgen in der Wahl ihrer Fachgebiete weniger Nachfragetrends, als ihrer Leidenschaft. Denn nur wer auf Dauer Spaß an seinem Beratungsfeld hat, ist wirklich herausragend gut. **Dr. Christoph Nolden, SZA Schilling, Zutt & Anschütz**

ZUKUNFTSMUSIK:

Wie viel „digitale Kanzlei“ erwartet zukünftige Juristen?

Kurzum: „Viel“-Jurist*innen müssen sich zahlreichen „digitalen Herausforderungen“ stellen. Paperless work, digitale Verhandlungen und Smart-Documents-Tools sind schon üblich. Legal Tech wird in Zukunft zur Flexibilisierung des Arbeitsalltages, aber auch zur Effizienzsteigerung führen und das klassische anwaltliche Berufsbild maßgeblich verändern. **Dr. Friederike Jawad, AC Tischendorf Rechtsanwälte**

Ganz sicher müssen sich Nachwuchsjurist*innen keine Sorgen machen, dass sie morgen bereits neben einer KI sitzen oder gar ersetzt werden. Aber die Digitalisierung schreitet kontinuierlich voran und wird zukünftig zum Alltag vieler Jurist*innen gehören – man sollte sich also frühzeitig damit auseinandersetzen.

Bianca Städter, Allen & Overy LLP

Digitalisierung wird definitiv immer wichtiger. Letztlich sind Video-Konferenzen, elektronischer Datenaustausch, Vertragsgeneratoren oder Anwalts-Apps aber vor allem eins: Hilfsmittel. Entscheidend ist immer der Mensch, der sie anwendet.

Dr. Cornelius Kruse, Aulinger Rechtsanwälte und Notare

Die Coronapandemie hat uns – wie auch vielen anderen Unternehmen – einen kräftigen Schub in Richtung Digitalisierung gegeben. Künftige Jurist*innen wird daher eine vollständig digitalisierte Kanzlei erwarten, wobei der persönliche Kontakt – insbesondere bei der Ausbildung von jungen Kolleg*innen – unserer Erfahrung nach nicht zu ersetzen ist. **Silke Freund, BOEHMERT & BOEHMERT**

Legal Tech ist schon jetzt ein fester Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Um unsere globale Vorreiterrolle als Most Innovative Law Firm 2021 auch lokal umzusetzen, haben wir drei »Legal Tech Fellows« ernannt, die einen Teil ihrer Arbeitszeit in die Implementierung digitaler und automatisierter Prozesse für unsere Kanzlei stecken. Das ergänzt die klassische Rechtsberatung, ohne sie zu ersetzen.

Nadine Kirch, DLA Piper

Es läuft – beschleunigt durch die Corona-Situation – schon jetzt eine Menge digital ab. Zu „normalen“ Zeiten setzen wir auf eine gute Mischung aus der Arbeit persönlich vor Ort sowie online von unterwegs. Gerade jetzt in der Pandemiezeit hören wir von unseren Referendarinnen und Referendaren, dass sie das Arbeiten und den Austausch in der Sozietät besonders schätzen. Das ermöglichen wir ihnen auf freiwilliger Basis auch sehr gern.

Dr. Andreas von Criegern, ESCHÉ SCHÜMANN COMMICHAU

Die zunehmende Digitalisierung erleben wir schon länger. Das ist ein ständiger Prozess – sowohl in der internen Organisation der Arbeit, als auch beim Einsatz von Legal Tech. Wir haben vor einigen Jahren ein Legal Tech Center ins Leben gerufen, mit dem wir die neuesten Entwicklungen im Legal Tech-Markt begleiten und da zum Einsatz bringen, wo es unser Leistungsspektrum erweitert oder unsere Arbeit effizienter macht. Anwälte und IT-Spezialisten arbeiten hier Hand in



Hand. Viele Tätigkeiten der heutigen Anwältinnen und Anwälte hat das bereits erleichtert oder wird es in den kommenden Jahren weiter verändern, z.B. bei der Datenerfassung und -auswertung in der Due Diligence oder bei internen Untersuchungen, der automatisierten Erstellung von Dokumenten oder im Projektmanagement. Gleichzeitig wird die Technologie keine Anwaltpersönlichkeiten ersetzen, die etwa gefragt sind, wenn es darum geht, kreative Lösungen für neue rechtliche Probleme zu finden oder in schwierigen Situationen zu verhandeln. **Dr. Antonia Hösch, Hengeler Mueller**

Auch Anwälte und Anwältinnen kommen an dem digitalen Zeitalter nicht mehr vorbei. Insbesondere ist seit dem 01.01.2022 das sogenannte beA (besonderes elektronisches Anwaltspostfach) verbindlich. Das heißt, dass alle Anträge, Klagen und Schriftsätze, welche bei Gericht eingereicht und nicht mehr in Papier- und/oder Faxform eingehen dürfen, zwingend über das elektronische Postfach bzw. über beA versandt werden müssen. **Boris Kühne, KÜHNE Rechtsanwälte**

Viel – und das ist auch gut so! Digitale Souveränität ist eine der zentralen Erwartungen, die Rechtsabteilungen in Unternehmen an Anwaltskanzleien haben. Wir als Kanzlei sind hier voll dabei und arbeiten mit Hochdruck an der weiteren Digitalisierung, sind aber schon sehr gut aufgestellt. **Dr. Michael Winkelmüller, Redeker Sellner Dahs Rechtsanwälte**

Die digitale Transformation wird in Zukunft auch den Rechtsberatungsmarkt deutlich beeinflussen. Persönlich halte ich das für eine sehr attraktive Chance für junge Talente. Ein Beispiel: Als Anwältinnen und Anwälte stehen wir unseren Mandanten mit unserer fachlichen Expertise zur Seite, d.h. wir erbringen eine kreative, intellektuelle Leistung. Neue digitale Kollaborationsmöglichkeiten helfen uns schon heute, nahezu ortsungebunden immer ganz nah an unseren Mandanten zu sein. **Sebastian Schübler, Rödl & Partner**

Sicherlich wird der Bereich Legal Tech die Kanzleiwelt in der Zukunft immer stärker prägen und insbesondere die Befassung mit standardisierbaren Abläufen ersetzen. Dadurch kann mehr Zeit und Energie auf wesentliche Aufgaben verwendet werden und die Effizienz zum Wohle der Kanzlei, aber vor allem zum Wohle des Mandanten gesteigert werden. **Dr. Anne Kristin Krafft, Shearman & Sterling**

Die digitale Kanzlei ist bereits jetzt Realität. Das digitale Übertragungssystem „beA“ ist für die Korrespondenz zwischen Rechtsanwälten und Gerichten zwingend. Schriftsätze sind nur noch digital bei Gericht einzureichen. Jeder Anwalt besitzt diesbezüglich ein persönliches Zertifikat. **Achim Strauch, STRAUCH & DIEHL**

Die digitale Kanzlei ist schon seit längerem Realität, aber Fluch und Segen zugleich. Sie ermöglicht räumlich und zeitlich flexibles Arbeiten und nimmt nervtötende Alltagsarbeit ab. Schwierig bleibt aber die Sicherstellung eines intensiven Gedankenaustausch im Team, der gerade für die Ausbildung von Jurist*innen immens wichtig ist. Hier einen Ausgleich zu finden, ist die echte Herausforderung der digitalen Kanzlei. **Dr. Christoph Nolden, SZA Schilling, Zutt & Anschutz**

SkillsCheck:

Welche Fähigkeiten müssen unbedingt sitzen, wie viel Praxis wird vorausgesetzt?

Breiter Blick zahlt sich aus! Heißt: Studium und Referendariat nutzen, sich möglichst viel anzuschauen. Das können sowohl ein Auslandsaufenthalt, als auch spannende Praktika (gerne auch in „nicht-juristischen“ Bereichen) sein. Wer neben Jura-Kenntnissen eine kaufmännische Grundausbildung mitbringt, dem stehen in Wirtschaftskanzleien viele Türen offen. **Dr. Friederike Jawad, AC Tischendorf Rechtsanwälte**

Erste Praxiserfahrung – z.B. gesammelt im Referendariat oder im Rahmen einer Nebentätigkeit – sind in jedem Fall von Vorteil. Dabei geht es weniger um umfangreiches Praxiswissen, als um die Erfahrungen bezüglich der Arbeitsweise, sowie dem Tempo und Qualitätsanspruch in einer Großkanzlei. Offenheit für neue Entwicklungen (Legal Tech) und unternehmerisches Denken sind unerlässlich.

Bianca Städter, Allen & Overy LLP

Die Sprache ist unser wichtigstes Werkzeug: sich verständlich zu machen, die richtigen Fragen zu stellen und zuhören zu können, sind die Kernkompetenzen eines Anwalts bzw. einer Anwältin. Wichtig sind auch Offenheit und selbständiges Denken. Praxiserfahrung kann dabei hilfreich sein, genauso wie ehrenamtliche Arbeit, Teilnahme an Moot Courts etc. **Dr. Cornelius Kruse, Aulinger Rechtsanwälte und Notare**

Da der Bereich des gewerblichen Rechtsschutzes sehr international ist und mindestens 50 Prozent dieser Korrespondenz auf Englisch erfolgt, sind in diesem Bereich sehr gute Englischkenntnisse in Wort und Schrift unerlässlich. Es wird zudem gerne gesehen, wenn die Berufsanfänger sich während des Studiums bereits auf den gewerblichen Rechtsschutz spezialisiert haben. Aber machen wir uns nichts vor – in der Praxis fängt man trotzdem bei null an.

Silke Freund, BOEHMERT & BOEHMERT



Dr. Andrea Bonanni

Rechtsanwältin und Fachanwältin für Arbeitsrecht bei CMS Hasche Sigle



Marcel Kirchhartz

Fachanwalt für Bankrecht und Kapitalmarktrecht, Partner bei Hoffmann Liebs



Nadine Kirch

Leiterin HR bei DLA Piper

Fotos: privat

ALLEN & OVERY

1/1

»ZUKÜNFTIGE JURISTEN MÜSSEN SICH DARAUFGESTELLEN, DASS DIE DIGITALISIERUNG ZUNEHMEND AUCH IM KANZLEIALLTAG IMMER WICHTIGER WIRD. DIES BETRIFFT ZUM EINEN DEN BÜROALLTAG UND DIE BÜROORGANISATION (DIGITALE AKTENFÜHRUNG, SCHRIFTSATZEINREICHUNG PER BEA) UND ZUM ANDEREN AUCH KONKRETE RECHTSBEREICHE (ETWA MASSENLITIGATION) IN DENEN LEGAL TECH ANWENDUNGEN HEUTE SCHON ZUM TAGESGESCHÄFT GEHÖREN.«

Marcel Kirchhartz, Hoffmann Liebs

Um das Qualitätsversprechen unseren Mandanten gegenüber einzulösen, stellen wir ausschließlich überdurchschnittlich gute Jurist*innen ein. Sehr wichtig sind zudem Teamspirit und unternehmerisches Denken, sowie wirtschaftliches Verständnis. Gute Kenntnisse der englischen Sprache sind wünschenswert. Bei Bedarf können diese aber auch mit verschiedenen Angeboten ausgebaut werden. Vorkenntnisse in dem konkreten Einsatz-Rechtsgebiet werden in der Regel nicht vorausgesetzt. **Dr. Andrea Bonanni, CMS Hasche Sigle**

Berufseinsteigerinnen und -einsteiger sollten ihr juristisches Handwerkzeug beherrschen und Freude dabei haben, von Anfang an in spannenden und unterschiedlichen globalen und lokalen Mandaten zu arbeiten. Auch wenn es nicht schaden kann, als wissenschaftlicher Mitarbeiter oder im Referendariat schon Kanzleierfahrung gesammelt zu haben, entwickelt man sich am Ende doch erst als Associate „on-the-Job“ zu einer Anwaltspersönlichkeit. **Nadine Kirch, DLA Piper**

Wir bieten vom Praktikum über das Referendariat bis hin zum Berufsstart viele Möglichkeiten, bei uns einzusteigen. Wichtig ist, dass der Mensch ins Team passt. Zweimal „vollbefriedigend“ öffnet künftigen Associates die Tür ins Vorstellungsgespräch. Praxiserfahrung ist kein Muss. **Dr. Andreas von Criegern, ESCHÉ SCHÜMMANN COMMICHAU**

Bewerberinnen und Bewerber können ihre juristische Qualifikation in der Regel durch Prädikatsexamina nachweisen. Trotzdem wird der Lebenslauf stets als Ganzes betrachtet. Gute Englischkenntnisse sind ebenfalls essenziell. Der Lebenslauf sollte insgesamt zeigen, dass die Bewerberinnen und Bewerber nicht nur hervorragend ausgebildet sind, sondern auch über den Tellerrand geschaut haben, z. B. durch Studienortwechsel, Auslandsaufenthalte oder ein Engagement im außerfachlichen Bereich (Kultur, Sport o. ä.). Darüber hinaus braucht es natürlich echte Teamplayer. Bewerberinnen und Bewerber haben Interessen an einem bestimmten Bereich bereits durch Referendarstationen oder Praktika gewonnen. Uns persönlich ist aber bewusst, dass die juristische Ausbildung ein ganzes Stück von der Praxis entfernt ist. Am Ende sind uns Neugier und die Freude daran, immer wieder Neues in der Mandatsarbeit zu lernen, wichtiger.

Dr. Antonia Hösch, Hengeler Mueller



Boris Kühne

Fachanwalt für Familienrecht, Arbeitsrecht und Mediator bei KÜHNE Rechtsanwälte



Dr. Michael Winkel Müller

Fachanwalt für Verwaltungsrecht bei Redeker Sellner Dahs Rechtsanwälte



Dr. Antonia Hösch

Rechtsanwältin für vertrags- und gesellschaftsrechtliche Streitigkeiten, Kartellrecht und Bankenhaftung, Partnerin bei Hengeler Mueller



Dr. Andreas von Criegern

Rechtsanwalt für Anlagenbau, Handelsrecht, Immobilienrecht, Immobilientransaktionen und Dispute Resolution bei ESCHÉ SCHÜMMANN COMMICHAU

Neben überdurchschnittlichen juristischen Fähigkeiten sind gute Englischkenntnisse unabdingbar. Bewirbt man sich für ein konkretes Rechtsgebiet, sind theoretische Vorkenntnisse von Vorteil. Praxisvorkenntnisse sind ideal, aber nicht Voraussetzung. Gerade wenn „klassische“ Praxiserfahrungen noch nicht vorhanden sind, ist zumindest der Nachweis eines ernsthaften Interesses am gewählten Rechtsgebiet ein positives und auch von Arbeitgeberseite gewürdigtes Signal. Dies kann beispielsweise durch den Besuch entsprechender Fortbildungen im Universitätskontext, das Engagement in spezifischen Vereinigungen, studentischen (Diskussions-)Gruppen oder mittels schon erarbeiteter Fachliteratur demonstriert werden. **Marcel Kirchhartz, Hoffmann Liebs**

Meines Erachtens nach basiert der Anwaltsberuf auf drei wichtigen Säulen. Die erste Säule ist das fachliche Wissen. Die Grundkenntnisse erlangt der Absolvent mit dem Abschluss des Referendariats. Anschließend erweitert sich das Wissen durch stetige Fortbildungen und die tägliche Praxis. Computerkenntnisse sind mittlerweile ebenfalls von Vorteil. Die zweite Säule, aber letztlich die spannendste, ist das Verhältnis von Anwalt*in zu Mandant*in. Hier geht es um den Umgang und das Vertrauen in der Zusammenarbeit, mithin das sogenannte Mandantenverhältnis. Der/die Junganwalt*in muss lernen, auf die Bedürfnisse des/der Mandant*in einzugehen. Diese empathischen und zielerkennenden Fähigkeiten erlernt der angehende Rechtsanwalt weder im Studium noch im Referendariat. Ein gutes Einfühlungsvermögen und Menschenverständnis sind aber unerlässlich für eine gute anwaltliche Betreuung. Das Fehlen dieser Fertigkeiten erschwert den Junganwalt*innen den Einstieg in ein erfolgreiches Anwaltsdasein. Die dritte Säule der anwaltlichen Tätigkeit ist schließlich der finanzielle Aspekt, der es den Junganwalt*innen ermöglicht, auf dem Markt Fuß zu fassen und zu existieren. Der/die Junganwalt*in muss lernen, dass eine Kanzlei kein Non-Profit-Unternehmen ist, sondern dass wirtschaftlich gearbeitet werden muss. Diese Fähigkeit lernt er/sie ebenfalls nicht im Studium und/oder Referendariat, obwohl sie letztlich existentiell ist. **Boris Kühne, KÜHNE Rechtsanwälte**

Sorgfältiges Arbeiten mit Spaß an der Juristerei und Teamfähigkeit müssen sitzen. Praxiserfahrung sammeln unsere Neuen direkt im Kontakt mit Mandanten, Gegnern und Gerichten. Skills wie Verhandlungsführung und Networking lernen Berufsanfängerinnen und Berufsanfänger bei uns mit professionellen Coaches in unserem Trainingsprogramm Redeker Campus.

Dr. Michael Winkel Müller, Redeker Sellner Dahs Rechtsanwälte

Die Basis ist sicherlich immer ein fundiertes juristisches Wissen. Die weiteren Fähigkeiten hängen entscheidend vom angestrebten Berufsbild ab – die juristischen Tätigkeiten sind ja sehr verschieden. Offenheit und Neugierde für Themen, die über den juristischen Tellerrand hinausgehen, sind in unserem modernen vernetzten Berufsleben sicher immer sehr von Vorteil. Bei Rödl & Partner bieten wir z. B. unseren Berufsanfängerinnen und Berufsanfängern im Rahmen unseres interdisziplinären Ausbildungsprogrammes „SmartUp“ attraktive Möglichkeiten. Hier blicken wir gemeinsam in andere Disziplinen, bauen unsere Softskills und digitalen Kompetenzen aus und gewinnen neue Kontakte in Networking-Events.

Sebastian Schübler, Rödl & Partner

Dies hängt sicherlich auch von dem Fachbereich ab, aber die Kanzleien sind meines Erachtens durchaus darauf eingestellt, dass das Praxiswissen der Berufseinsteiger oft noch nicht so stark ausgeprägt ist. Mitbringen sollte man neben dem juristischen Wissen daher vor allem Interesse, Zuverlässigkeit und den Willen, sich mit neuen Themen zu befassen. **Dr. Anne Kristin Krafft, Shearman & Sterling**

In Praxi sind insbesondere Kenntnisse der jeweiligen Prozessordnung und des Gebührenrechts für den Rechtsanwalt und den Berufseinsteiger wichtig. Gleiches gilt für den Umgang mit Rechtsschutzversicherungen. **Achim Strauch, STRAUCH & DIEHL**

Gute Juristen gibt es viele; ein guter Wirtschaftsanwalt muss seine PS auch auf die Straße bringen. Dazu gehört für mich neben einem ausgezeichneten Sprachgefühl und vertieftem Englisch ein gutes Zeitmanagement, die Fähigkeit sich schnell einzuarbeiten und Themen praxisorientiert und zielgerichtet aufzuarbeiten, mit Druck und hoher Verantwortung umzugehen sowie ein unabdingbares technisches Know-how. **Dr. Christoph Nalden, SZA Schilling, Zutt & Anschutz**

ALLES ANDERJ:

Welchen Herausforderungen/Neuerungen müssen sich angehende Berufseinsteiger in den nächsten Jahren stellen?

Der Trend, Teilaufgaben, die früher durch Anwalt*innen erfüllt wurden, künftig durch Legal Tech zu „erledigen“, wird sich fortsetzen. Mehr denn je gilt daher: „Man lernt nie aus“. Wer aber über eine gute Grundausbildung verfügt, bereit ist, sich stetig fortzubilden und neuen Technologien offen gegenübersteht, hat alle Skills für einen spannenden Beruf. **Dr. Friederike Jawad, AC Tischendorf Rechtsanwälte**

Wir beobachten, dass die Spezialisierung von Jurist*innen immer wichtiger wird, sodass sich empfiehlt, bereits im Studium Schwerpunkte zu setzen und diese durch entsprechende Praktika zu dokumentieren. Unerlässlich ist zudem ein wirtschaftliches Verständnis und ein Gespür dafür, dass unser Rechtsrat unseren Mandanten einen wirklichen Mehrwert liefern muss. **Silke Freund, BOEHMERT & BOEHMERT**

Angesichts der flexibleren Arbeitswelt werden die Mandanten anspruchsvoller werden, was die Reaktionszeiten auf Anfragen betrifft. **Dr. Andreas von Criegern, ESCHÉ SCHÜMMANN COMMICHAU**

Grundsätzlich setzt die Tätigkeit bei uns voraus, sich auf neue Themen einzulassen, wissbegierig zu sein und Freude an der gemeinsamen Bewältigung von Herausforderungen zu haben. Daran wird sich auch für kommende Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger nichts ändern. **Dr. Antonia Hösch, Hengeler Mueller**

Hinsichtlich des Einstiegs in den Beruf der Anwältin bzw. des Anwalts sage ich den Bewerber*innen in unserer Kanzlei stets, dass sie spiegelbildlich auf einen fahrenden Zug aufspringen müssen. Grundsätzlich benötigen Junganwalt*innen mindestens ein Jahr harte Arbeit, um den Einstieg zu schaffen. Erst nach einem Jahr begleiteter Arbeit sind die meisten in der Lage, selbstständig (auch mit Mandanten) zu arbeiten. Diese Zeit gilt es – am besten in einem guten Team – gemeinsam zu überstehen, denn es lohnt sich aus mehreren Perspektiven heraus. Abgesehen davon, dass sich derzeit abzeichnet, dass viele Anwalt*innen die Altersgrenze erreicht haben und aufhören möchten, wobei sich für Anwältinnen und Anwälte die Chance eines Kanzleieinstiegs mit der Möglichkeit der Übernahme ergibt, ist der Beruf nach wie vor sehr interessant und abwechslungsreich, sodass man viele Erfahrungen machen und immer neue Aspekte kennenlernen kann. **Boris Kühne, KÜHNE Rechtsanwälte**

In vielem sind die Entwicklungsperspektive und der Karriereweg für Berufseinsteiger*innen heute klarer definiert als früher. Die größten Veränderungen des Berufsbildes werden mit erhöhtem Technikeinsatz kommen. Das ist aber häufiger eine Herausforderung für beruferfahrene Kolleginnen und Kollegen als für die Neuen. **Dr. Michael Winkel Müller, Redeker Sellner Dahs Rechtsanwälte**

In den juristischen Berufen werden wir in Zukunft vor allem mehr interdisziplinäre Arbeiten sehen – gerade in der Verbindung von Jura und digitalen Anwendungen. Vor diesen Neuerungen muss man sich aber nicht fürchten – wenn sich Dinge ändern, sind gerade auch wir Juristinnen und Juristen dazu aufgerufen, die Zukunft mitzugestalten. Eine großartige Aufgabe! **Sebastian Schübler, Rödl & Partner**

Fotos: privat

Ich denke, dass die nächsten Jahre durch die voranschreitende Entwicklung von Legal Tech geprägt sein werden und auch weiterhin eine engere internationale Zusammenarbeit angestrebt wird. Daher sollte man die Flexibilität und Neugierde haben, sich auf die neuen Entwicklungen einzulassen, um so deren Vorteile voll ausschöpfen zu können.

Dr. Anne Kristin Krafft, Shearman & Sterling

Auch hier gilt, dass die digitale Kommunikation die Kommunikation mittels Papierschriftsätzen abgelöst hat. Insbesondere wird auch die Videokonferenz in Zukunft wichtiger werden. Kanzleineugründer oder Berufseinsteiger werden sich diesen Herausforderungen gegenübersehen.

Achim Strauch, STRAUCH & DIEHL

Durch die jüngste Erhöhung der Einstiegsgehälter wird der wirtschaftliche Druck vermehrt auch auf Berufsanfänger zunehmen. Zugleich wächst durch die Home Office-Situation und die damit verbundene Eigenständigkeit der Anwalt*innen massiv die Verantwortung. Wir sehen zudem einen Trend zum stark vernetzten Arbeiten mit Mandantenteams, weiteren Beratern und IT Dienstleistern.

Dr. Christoph Nolden, SZA Schilling, Zutt & Anschutz

Arbeit Heute:

Wie flexibel ist Jura in puncto Arbeitszeitmodelle?

Jura kann sehr flexibel sein, insbesondere weil die juristische Arbeit in der Regel nicht an einem bestimmten Ort erfolgen muss. Das setzt allerdings ein großes Selbstorganisationstalent und eine hohe Eigenmotivation voraus.

Bianca Städter, Allen & Overy LLP

Die Digitalisierung hat leider die Erwartung von Mandanten an Schnelligkeit und Flexibilität erhöht. Der Erfolg von individuellen Arbeitszeitmodellen hängt daher davon ab, wie diese Anforderungen erfüllt werden können. Durch gute Kommunikation, Teamarbeit und gewisse Flexibilität können wir inzwischen viele Arbeitszeitwünsche individuell erfüllen.

Dr. Cornelius Kruse, Aulinger Rechtsanwälte und Notare

Keine Kanzlei von Rang und Namen kann es sich heute noch erlauben, keine flexiblen Arbeitszeitmodelle anzubieten. Das gilt allerdings leider noch immer nicht uneingeschränkt für die Führungsebenen – es braucht aber auch gerade Frauen, die gerne mehr Führungsverantwortung übernehmen möchten.

Silke Freund, BOEHMERT & BOEHMERT

Flexibles und mobiles Arbeiten ist inzwischen fester Bestandteil vieler Unternehmenskulturen: Berufseinstieg und Karriere sind in Teilzeit möglich. Dabei erfolgt die Beförderung so schnell wie bei einer Vollzeitbeschäftigung. Zudem können bis zu 50 Prozent der vereinbarten Arbeitszeit gemäß des New Work-Konzepts mobil getätigt werden.

Dr. Andrea Bonanni, CMS Hasche Sigle

»DIE WICHTIGSTE HERAUSFORDERUNG FÜR ANWÄLTE UND ANWÄLTINNEN IST DER AUFBAU EINES EIGENEN NETZWERKS. DIE BEDEUTUNG VON SOCIAL MEDIA FÜR DIE AKQUISE, ZUR KONTAKTPFLEGE, ABER AUCH ALS MITTEL DER LEISTUNGSERBRINGUNG WIRD DEFINITIV STEIGEN. HIER HABEN BERUFSEINSTEIGER OFT VORTEILE, DA SIE SICH DIESE FÄHIGKEITEN NICHT ERST MÜHSAM ANEIGNEN MÜSSEN.«

Dr. Cornelius Kruse, Aulinger Rechtsanwälte und Notare

Mobile Working, flexible Arbeitszeiten und Teilzeitmodelle auf allen Senioritätsstufen sind bei uns inzwischen selbstverständlich. Auch Auszeiten für Fortbildungen, Kinderbetreuung oder klassische Sabbaticals werden gefördert und unterstützt.

Nadine Kirch, DLA Piper

Sehr flexibel! Wir ermöglichen schon lange individuelle Arbeitszeitmodelle, die auf die persönliche Situation unserer Kollegen und Kolleginnen zugeschnitten sind.

Dr. Andreas von Criegern, ESCHÉ SCHÜMMANN COMMICHAU

Die Tätigkeit als Anwältin oder Anwalt erlaubt – gute Abstimmung im Team vorausgesetzt – ein sehr hohes Maß an Flexibilität. So bieten sich unterschiedlichste Teilzeitmodelle an. Hierbei muss auf die konkreten Bedarfe aller Mitarbeitenden eingegangen werden. Auch Sabbaticals und individuelle Freistellungen sind möglich und werden regelmäßig genutzt (auch seitens unserer Partner und Counsel). Bei der Frage der Handhabung mobilen Arbeitens setzen wir bewusst auf Eigenverantwortung und Flexibilität. Wir möchten hier keine starren Präsenz- oder mobile Work-Quoten vorgeben. Wir wissen, wie engagiert unsere Associates sich in die Mandatsarbeit einbringen, ob im Büro oder aus dem Home Office heraus. Sie können daher – in Abstimmung mit dem Team sowie unter Berücksichtigung der konkreten Mandatsanforderungen – selbstständig entscheiden, von wo aus sie arbeiten.

Dr. Antonia Hösch, Hengeler Mueller



Sebastian Schübler

Rechtsanwalt, Leiter Taskforce Digitale Transformation
Geschäftsfeld Rechtsberatung, Associate Partner bei
Rödl & Partner



Dr. Anne Kristin Krafft

Associate in der Praxisgruppe Mergers & Acquisitions bei Shearman & Sterling